seinem Vater adjungierter Kinderlehrer, † 20. März 1782. 4. Adolf Friedrich Schlegel aus Clausnitz, hat sein Amt 53 Jahre lang verwaltet, 1835 ward er emeritiert, war zugleich Accis-Einnehmer, † 1843. 5. Christian Friedrich Voigt, aus Kiebitz, 1835 in Görsdorf Vikar, 1836 ständig, bis 1848. 6. Gustav Louis Eckardt, kam 1860 nach Arnsfeld. 7. Karl Louis Breitfeld, 1860—66, kam nach Friedebach. 1866 wurde die Schulstelle noch mit 200 Taler Gehalt und freier Wohnung ausgeschrieben. 8. Karl Moritz Brodauf, 1866 bis 1870. 9. Anton Julius Nestler, 1870—75. 10. Richard Weißbach, 1875—77. 11. Friedrich Wilhelm Kühn, 1878—82, verheiratete sich mit der Tochter des Gemeindevorstandes Lißner in Görsdorf, kam nach Forchheim. 12. Richard Max Richter, 4. Juli 1882—1897. 13. Karl Emil Kirschner, geboren 12. September 1870 in Markersbach bei Gottleuba, 1892 Hilfslehrer in Lichtenhain, 1895 zweiter ständiger Lehrer in Dörnthal.

2. Haselbach, östlich von Forchheim nach Dörnthal zu in einem anmutigen Tale gelegen, bildet jetzt eine Gemeinde; früher unterschied man Oberhaselbach, das unter die Patrimonialgerichte des Rittergutes Niederforchheim gehörte, und Nieder- und Neuhaselbach, das unter die Patrimonialgerichte des Rittergutes (ohne Grund und Boden) Nieder- und Neuhaselbach gehörte. Die Gerichtsuntertanen des letzteren mußten die Frohndienste auf das mit dem Rittergute verbundene Allodialgut Wernsdorf tun. Auch Haselbach hat früher zum Besitz der Familie von Berbisdorf und ihrer Verwandtschaft gehört. Zu dieser ist auch Hans Stange auf Drebach zu rechnen, der 1595 als Erb-, Lehn- und Gerichtsherr von Niederhaselbach genannt wird und dessen Tochter Elisabeth einen Hans von Berbisdorf, Kammer- und Bergrat, endlich auch „Amtshauptmann zu Wolken- und Lauterstein" geheiratet hat. Über den Richter unter Hans Stangen klagt Barthol. Thilo bitter, „daß er in allen sich wiederstanzig machet, gebürente decima zu geben verweigert vnd wo er was, wan man in der Pfare bauen soll, zurückschicken vnd hindern kann, möglich vleis anwendet, also daß auch andre im nachschlagen vnd gleicher weis dem Pastori keine Förderung thun wollen vnd ob es Im voriger Zeit vom Herrn Superintendent auferlegt, auch lange in der visitation zugeredet worden, ist doch nichts bei dem Man zu erhalten, wendet für, es sei seine gerechtigkeit, könne es nicht tun, ohne Consens seines Junker. Bittet der Pfarrer vmb Hülf vnd schutz, vnd hatt diese sachen beneben einer andern schriftlich übergeben. Stehet auf eines synodi oder des Ehrwürdigen Consistorii erkenntnus vnd Decision." Diese geht dahin, daß der Richter von seinem Gerichtsherrn soll ernstlich angehalten werden, seiner Schuldigkeit nachzukommen. — 1717 ist Besitzer von Niederhaselbach der Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Hauptmann Caspar Joachim von Schönberg, verheiratet mit Johanne Sophie geb. Beustel. Bei der Taufe eines Kindes in diesem Jahre sind die Paten sämtlich Verwandte aus dem Geschlechte von Berbisdorf. — 1731 † Michael Weidlich, Kommissionsrat und Kreisamtmann zu Freiberg, Besitzer von Niederhaselbach und Wernsdorf. Sein Grabstein, in Wappenform, findet sich in der Kirche, links neben dem Wernsdorfer Guts-Stande. — Auch der Sohn, Christian Gotthelf Weidlich, Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Hofjäger, (1739 getraut) war Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Niederhaselbach. 1768 aber wird Adam Gottlieb Clauß-nitzer, vorher Besitzer des Erbgerichts Kunnersdorf bei Hainichen, Besitzer von Niederhaselbach und des Hofes zu Wernsdorf; sein Sohn Friedrich Gottlieb Sigismund Clausnitzer, der Begründer der nach ihm benannten Stiftung (s. o. und unter Wernsdorf) † 1838. — Am 2. März 1849 † Karl Alexander Rudolph, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Nieder- und Neuhaselbach und Besitzer des Allodialgutes Wernsdorf; das Erbbegräbnis zwischen Kirche und Görsdorfer Friedhofstor. Von da ab ist von einem Rittergute Haselbach nicht mehr die Rede; es besteht nur noch das Erbgericht, im Volksmunde noch immer das „Stangengericht" (s. o.) genannt, dessen Besitzer, Ernst Heinrich Emil Müller, Gemeindevorstand war und 1868 Mitglied des Kirchenvorstandes wurde, das aber in neuerer Zeit oft den Besitzer wechselte und durch beträchtliche Arealverkäufe an den Staat wesentlich an Bedeutung verlor. — Ein Teil von Niederhaselbach gehörte früher zur Parochie Mittelsaida. Das hatte manche Unzuträglichkeiten zur Folge. So heißt es im Trauregister 1681 unterm 18. Mai über die Trauung des Georg Dietz, Einwohner und Leinwebers in

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn250232715/146